

Lara Malberger

Wie ein kleines Etikett Deutschland gesünder machen könnte

7. Februar 2026

Wenn man es nur ließe.

Als die Bundesregierung 2019 den Nutri-Score einführte, ^{#1} feierten Verbraucherschützer das als Erfolg im Kampf mit der Lebensmittelindustrie. ^{#2} Eine kleine Farbampel – von grün (gute Bewertung) bis rot (schlechte Bewertung) – macht seitdem auf einen Blick sichtbar, wie gesund ein Lebensmittel im Vergleich zu ähnlichen Produkten ist.

Auch du hast sie sicher schon im Supermarkt entdeckt.

Doch seit seiner Einführung wurde der Nutri-Score immer wieder kritisiert und bekämpft – und konnte nie seine volle Wirkung entfalten. Seit Anfang dieses Jahres gilt eine neue Berechnungsgrundlage, die ihn noch genauer macht. Die Forschenden, die hinter der Neuerung stecken, sind sicher: Der Score funktioniert. Und könnte unter den richtigen Umständen noch wirksamer sein.

Was also müsste passieren, damit der Nutri-Score das leistet, wofür er geschaffen wurde – uns wirklich dabei zu helfen, gesündere Entscheidungen zu treffen?

Das Problem: Wir leben im Überfluss ungesunder Lebensmittel

Dass wir überhaupt Hilfsmittel brauchen, um gesündere Entscheidungen zu treffen, hat einen Grund: Längst ist nicht mehr auf einen Blick erkennbar, wie gesund ein Lebensmittel tatsächlich ist. Das reicht von Tiefkühl-Fertiggerichten, die mit Gemüse werben, aber eben auch viel Salz ^{#3} und Fett enthalten – bis hin zu Müsli, das zwar ein paar Nüsse intus hat, bei genauerem Hinsehen aber auch Unmengen von Zucker.

Klar, wer sich auskennt, kann zumindest die Nährwerttabellen auf der Rückseite studieren und das Produkt wählen, das etwa weniger Zucker ^{#4} oder Salz enthält. Doch seit Jahren zeichnet sich ab, dass das eher mäßig funktioniert.

So sind etwa 25% der Deutschen heute von Adipositas betroffen – also extremem Übergewicht. ^{#5} Und die Medizin weiß längst: Eine ungünstige Ernährung ist einer der größten Risikofaktoren für extremes Übergewicht.

Wichtig ist: Hier geht es nicht um »etwas mollige« Personen, die sich wohlfühlen. ^{#6} Adipositas ist eine ernst zu nehmende, chronische Krankheit, die die Gesundheit gefährdet. Sie erhöht zum Beispiel das Risiko für Folgeerkrankungen wie Diabetes Typ 2, Herz-Kreislauf-Probleme und Gelenkverschleiß stark. Viele Betroffene leiden auch psychisch darunter.

Auch wirtschaftlich zahlen wir einen hohen Preis: Kürzlich schätzten Forschende der Akademie der Wissenschaften die jährlichen wirtschaftlichen Kosten der Erkrankung auf etwa 113 Milliarden Euro. ^{#7} Das entspricht etwa 2,6% des deutschen Bruttoinlandsprodukts. ^{#8} Und Adipositas ist längst nicht die einzige Folge, die eine ungesunde Ernährung haben kann.

Ein Bericht des Deutschen Krebsforschungszentrums und des AOK-Bundesverbands zeigte kürzlich, dass Deutschland bei der

Lara Malberger

Wie ein kleines Etikett Deutschland gesünder machen könnte

perspective-daily.de/article/4142/

Prävention nicht übertragbarer Krankheiten im EU-Vergleich weit hinten liegt. Im »Public Health Index« landete es auf Platz 17 von 18. Besonders schlecht schnitt Deutschland unter anderem im Bereich Ernährung ab. ^{#9}

Dabei würden sich viele Menschen in Deutschland gern gesünder ernähren, ^{#10} auch diejenigen, die nicht erkrankt sind. Nur die Umsetzung fällt schwer. Das ist keine Konsequenz mangelnder Willenskraft, sondern davon, dass unsere Nahrungsmittel heute – vorsichtig formuliert – oftmals ungünstig zusammengesetzt sind. Insbesondere Fertigprodukte enthalten häufig viel Zucker, Fett, Kalorien und wenig Nährstoffe. ^{#11} Und das betrifft bei Weitem nicht nur Pommes und Pizza. Ungesundes Essen ist überall und jederzeit verfügbar und das zu günstigen Preisen.

Man könnte also meinen, Politiker:innen würden jeden Ansatz nutzen, um dieses »Problem« in den Griff zu bekommen – womit wir wieder beim Nutri-Score wären.

Die Lösung und ihre Beinahe-Erfolgsgeschichte

Mit dem Nutri-Score wurde vor knapp 6 Jahren ein vielversprechendes Mittel eingeführt, um die Ernährungsgewohnheiten der Deutschen zu verbessern und Unternehmen dazu zu motivieren, ihre Rezepturen gesünder zu gestalten – und somit der Gesundheit etwas Gutes zu tun.

Detailwissen: So funktioniert der Score genau

- > Der Nutri-Score ordnet verarbeitete Produkte auf einer Skala ein, von A (dunkelgrün = günstige Zusammensetzung) bis E (rot = ungünstige Zusammensetzung), dafür erhält jedes Produkt Punkte pro 100 Gramm bzw. 100 Milliliter.
- > Negative Punkte gibt es für: viele Kalorien, Zucker, gesättigte Fettsäuren, Salz, Süßstoffe.

Lara Malberger

Wie ein kleines Etikett Deutschland gesünder machen könnte

perspective-daily.de/article/4142/

- > Positive Punkte gibt es für: Ballaststoffe, Eiweiß, Obst, Gemüse, Nüsse, Hülsenfrüchte.
- > Positive und negative Punkte werden dann zusammengerechnet – daraus ergibt sich die Einordnung in A bis E. Der Nutri-Score dient vor allem dem Vergleich von verarbeiteten Produkten innerhalb einer Kategorie, also beispielsweise von Tiefkühlpizzen untereinander. Damit unterstützt er Verbraucher:innen dabei, innerhalb einer Produktgruppe die bessere Wahl zu treffen: das gesündeste Müsli, den gesündesten Joghurt, die beste vegane Alternative.
- > Der Nutri-Score fokussiert sich auf die Nährwerte eines Lebensmittels – Kriterien wie der Verarbeitungsgrad und die Umweltbilanz spielen keine Rolle.
- > Für die Einteilung in A bis E gibt es je einen Algorithmus für Getränke- und Lebensmittel. #12

Neben Deutschland ist die Ampel heute auf Produkten aus Frankreich, Belgien, Luxemburg, der Schweiz, den Niederlanden und Spanien zu finden. ^{#1} Diese Länder nutzen den Nutri-Score nicht nur, sie haben sich auch darauf verständigt, ihn einheitlich weiterzuentwickeln.

Die Public-Health-Forscherin Anette Buyken ist Teil des wissenschaftlichen Komitees, das an der jüngsten Aktualisierung des Nutri-Scores beteiligt war. Sie forscht und lehrt an der Universität Paderborn – und ist vom Nutzen des Scores überzeugt. ^{#13} Sie weiß aber auch, warum er seine Wirkung bisher nicht voll entfalten kann.

»Wir wissen aus vielen unterschiedlichen Untersuchungen, dass der Nutri-Score wirkungsvoll ist«, sagt Buyken. Studien zeigten etwa, dass Menschen, deren Ernährung überwiegend aus Lebensmitteln besteht, die im Nutri-Score gut abschneiden, langfristig gesünder sind: Ihr Risiko, ernsthaft zu erkranken und vorzeitig zu sterben, ist geringer. ^{#14}

Lara Malberger

Wie ein kleines Etikett Deutschland gesünder machen könnte

perspective-daily.de/article/4142/

Weitere Untersuchungen weisen nach, dass der Score Menschen beim Einkauf zu gesünderen Entscheidungen lenkt – mittlerweile bestätigen auch einige Übersichtsarbeiten diese Ergebnisse. ^{#15} Was sich bisher nicht zeigt: Dass durch die Nutzung des Nutri-Scores weniger Menschen adipös werden. Laut Buyken ist das aber nur logisch:

*»Man kann nicht von dieser Maßnahme erwarten, wie von keiner Public-Health-Maßnahme, dass sie in 5 Jahren die Übergewichtsrate der Kinder halbieren würde. Das ist Unsinn. Der Nutri-Score ist ein Instrument, das uns in Richtung einer gesünderen Lebensmittelwahl unterstützt. Die meisten Leute wollen sich gesünder ernähren, haben aber Schwierigkeiten, es zu tun.«
– Public-Health-Forscherin Anette Buyken*

Trotz der guten Studienlage wird der Nutri-Score seit seiner Einführung auch immer wieder kritisiert – besonders von denjenigen, denen er wirtschaftlich schaden könnte. So bezeichnete der Zuckerverband den Nutri-Score schon bei seiner Einführung als »Verbraucherfalle«. Die Bewertung komplexer Lebensmittel würde zu stark vereinfacht. ^{#16} Ähnlich argumentieren auch andere Lebensmittelverbände immer wieder. Allerdings zeigt sich auch: Seit klar ist, dass der Score freiwillig bleiben wird, hält sich der Einsatz der Konzerne in Grenzen.

Der neue Algorithmus macht den Nutri-Score noch exakter

Nicht jede Kritik am Nutri-Score ist dabei unberechtigt. In der Vergangenheit gab es beispielsweise immer wieder »Ausreißer«, die für Unverständnis sorgten: Eine Tiefkühlpizza mit grünem B? Dafür Nüsse und Olivenöl mit einem E? Cola Light mit B?

Ein Teil davon dürfte ab diesem Jahr Geschichte sein – seitdem gilt nämlich verpflichtend der neue, bessere Algorithmus. »Der Score hatte vorher tatsächlich noch eine Reihe von Problemen«, sagt Buyken. Nicht alles lässt sich perfekt lösen und im Detail anzeigen, aber der Score ist ja

Lara Malberger

Wie ein kleines Etikett Deutschland gesünder machen könnte

perspective-daily.de/article/4142/

gerade dazu da, einen einfachen Überblick zu schaffen. Unter anderem haben sich die folgenden Punkte geändert: ^{#17}

- > **Neue Ernährungsempfehlungen** aus vielen Ländern sind eingeflossen, etwa zu neuen Erkenntnissen zu Süßstoffen. Die sind ungesünder als bisher angenommen, zudem sind einige Fragen zur Bedenklichkeit noch nicht abschließend geklärt. ^{#18} Weil Vorsicht besser ist als Nachsicht, verursachen Süßstoffe nun Abzüge im Getränke-Algorithmus – Light-Produkte schneiden hier schlechter ab. ^{#19}
- > **Zucker und rotes Fleisch** führen fortan zu mehr Abzügen.
- > **Einige gesundheitlich günstige Inhaltsstoffe** werden nun positiver berücksichtigt, etwa Ballaststoffe, Fisch und Nüsse. Auch ungesättigte Fettsäuren werden günstiger bewertet.
- > **Milch-Getränke** zählen fortan als Getränke – die Einstufung als Nahrungsmittel hatte dazu geführt, dass Kakao und Co. besser abschnitten als andere gezuckerte Getränke.

Der Widerstand von Milchprodukt-Herstellern ließ nicht lange auf sich warten. »Das hat einen großen Aufschrei verursacht«, so die Public-Health-Forscherin Buyken.

Das Unternehmen Danone ist etwa mit vielen Marken aus der Getränkesparte des Nutri-Scores ausgestiegen, weil die Produkte nun ungünstiger bewertet werden. »Aus unserer Sicht spiegelt der neue Algorithmus die Evidenz jedoch besser wider, als es vorher der Fall war«, sagt Buyken. Auch Alpro, PepsiCo und Costa kennzeichnen ihre Produkte fortan nicht mehr mit der Ampel. ^{#20}

Und genau hier zeigt sich das wahre Problem des Scores: Nicht seine Berechnung, sondern der Fakt, dass er nach wie vor freiwillig ist. Statt die Rezeptur zu verbessern, damit sich die Nutri-Score-Bewertung verbessert, steigen Unternehmen einfach aus.

Lara Malberger

Wie ein kleines Etikett Deutschland gesünder machen könnte

perspective-daily.de/article/4142/

Warum keine Pflicht?

»Aus meiner Sicht wäre es sehr sinnvoll, den Score verpflichtend einzuführen«, sagt Buyken. Insgesamt sei bei dem Einsatz für Präventionsmaßnahmen in Deutschland noch viel Luft nach oben.

»Es gibt nur zwei Public-Health-Maßnahmen für Ernährung überhaupt in Deutschland. Das ist der halbherzig umgesetzte Nutri-Score und die sogenannte Reformulierungsstrategie, die erst kürzlich offiziell als gescheitert erklärt wurde. Wir sind hier auch im Europavergleich ganz weit hinten.« – Anette Buyken

Wenn alles freiwillig bleibt, könne sie es der Industrie nicht einmal übelnehmen, dass sie unter diesen Umständen nicht mehr unternehme. Zucker und Fett sind günstige und schmackhafte Zutaten. Sind nicht alle Unternehmen gleichermaßen dazu »gezwungen«, ihre Rezepturen gesünder zu gestalten, riskieren die, die es freiwillig tun, im Wettbewerb nicht gegen die Konkurrenz zu bestehen.

»In dem Moment, wo es freiwillig ist und ein Produkt neben einem liegt, das ungünstiger in der Zusammensetzung ist, aber »besser schmeckt«, machen Unternehmen nicht mehr genügend Profit«, sagt Buyken.

Auch der direkte Vergleich zwischen Produkten gelinge nur, wenn auch jedes Produkt das Label trage – nur dann hätten auch die Unternehmen einen Vorteil, die auf eine gesündere Formulierung ihrer Produkte achteten. Ohne Pflicht könne der Nutri-Score also kaum seine volle Wirkung entfalten.

Eine Kennzeichnungspflicht müsste allerdings die EU regeln. Denn bei Lebensmitteln gilt grundsätzlich: Wenn Kennzeichnungsvorgaben europaweit einheitlich geregelt sind, dürfen einzelne Staaten keine abweichenden nationalen Regeln einführen, damit der freie Warenverkehr nicht behindert wird. Eine Vorlage zur Änderung sollte laut Buyken auch schon einmal im Europaparlament diskutiert werden, dies wurde dann

Lara Malberger

Wie ein kleines Etikett Deutschland gesünder machen könnte

perspective-daily.de/article/4142/

aber vertagt – und letztendlich nie wieder aufgegriffen.

Der Nutri-Score vs. Italien

Einer der großen Gegner des Scores auf EU-Ebene ist Italien. Denn traditionelle italienische Produkte wie Parmaschinken oder Parmesankäse schneiden im Score schlecht ab. Die Folge: In Italien dürfen manche Produzenten das Label nicht einmal freiwillig verwenden. Tragen Produkte zusätzlich das Kennzeichen g.U. oder g.g.A., ist die Lebensmittel-Ampel tabu. Der Staat verhängte auch schon Bußgelder gegen Unternehmen, die den Score auf ihrer Verpackung abgedruckt hatten – und erwägt sogar eine Verfassungsänderung, um die Einführung des Scores zu verhindern. Zeitweise ging die Debatte so weit, dass italienische Politiker den Nutri-Score als »Geheimplan« gegen Italien bezeichneten. ^{#21} Das zeigt auch, wie politisch das Thema Ernährung ist.

Bloß keine Bevormundung: So steht es um den Nutri-Score in Deutschland

In Deutschland passiert in puncto Nutri-Score aktuell genauso wenig wie auf EU-Ebene. Eine Informationskampagne zu den Neuerungen ist seitens des Ministeriums aktuell nicht geplant. Ein Sprecher des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat verweist auf die offizielle Infowebsite zum Nutri-Score ^{#22} und schreibt, dass »weitere Informationsmaßnahmen« geprüft würden. Er schreibt auch, dass Union und SPD im Koalitionsvertrag vereinbart hätten, dass Verbraucherinnen und Verbraucher selbstbestimmt entscheiden sollten, wie sie sich ernähren möchten.

Luise Molling von der Verbraucherschutzorganisation Foodwatch glaubt, dass viele Parteien die Sorge haben, als »bevormundend« abgestempelt zu werden. Wer sich an das Jahr 2013 erinnert, könnte zu dem Schluss kommen, dass sie damit nicht ganz Unrecht hat: Damals hatte ein

Lara Malberger

Wie ein kleines Etikett Deutschland gesünder machen könnte

perspective-daily.de/article/4142/

Vorschlag der Grünen, einen Veggie-Day in Kantinen einzuführen, einen riesigen Shitstorm ausgelöst. #23

»Ich glaube, das ist auch ein kulturelles Ding. In Deutschland halten wir Essen für etwas sehr Privates und haben sehr, sehr große Angst davor, dass irgendjemand uns vorschreiben könnte, wie wir zu essen haben«, sagt Molling. »Dabei vergessen die meisten Menschen, dass sie jetzt schon ganz vielen Manipulationen ausgesetzt sind: Wenn Kinder zum Beispiel viel Werbung für Ungesundes sehen, können sie überhaupt nicht frei entscheiden, wie sie sich ernähren«, sagt die Verbraucherschützerin.

»Dass man in der ganzen Debatte so tut, als wären ein Nutri-Score oder eine Zuckersteuer eine Bevormundung – aber andere Dinge nicht, ist absurd. Werde ich als Mutter nicht eher in meinem Versuch bevormundet, meine Kinder gesund zu ernähren, wenn ich an jeder Ecke Werbung für Ungesundes sehe oder mein Kind Paw-Patrol-Puddingeier im Kühlregal findet?« – Luise Molling, Foodwatch

Trotz aller Argumente dafür: Public-Health-Forscherin Buyken glaubt nicht, dass es rechtlich möglich wäre, den Nutri-Score nur in Deutschland verpflichtend einzuführen. Das bekräftigt auch der Sprecher des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat.

Luise Molling hat mehr Hoffnung. »Ich denke schon, dass es Möglichkeiten gäbe, den Nutri-Score in Deutschland zur Pflicht zu machen«, sagt sie und verweist auf eine Online-Veröffentlichung des Forschungsteams für Ernährungsepidemiologie (EREN) an der Sorbonne-Universität Paris Nord, das den Nutri-Score entwickelt hat. #24 Das Team argumentiert unter anderem, dass ein national verpflichtender Nutri-Score trotz EU-Regelungen möglich sei, wenn ihn ein Staat mit dem Schutz der öffentlichen Gesundheit begründete.

Das EU-Recht erlaubt solche Ausnahmen, solange sie notwendig, verhältnismäßig und nichtdiskriminierend sind. #25 Manche Länder haben in anderen Bereichen bereits ähnliche Schritte unternommen – etwa Irland mit verpflichtenden Alkoholwarnhinweisen oder Frankreich mit dem frühen Verbot von Titandioxid. Und auch Italiens

Lara Malberger

Wie ein kleines Etikett Deutschland gesünder machen könnte

perspective-daily.de/article/4142/

Nutri-Score-Verbote für bestimmte Herkunftsprodukte hat die EU bisher kalt gelassen. Offenbar gibt es hier also Spielraum.

Doch der Weg zu einer solchen Verpflichtung ist noch weit. Ein zentrales Argument dafür, dass sich etwas bewegt, könnten die Krankheitskosten sein. »Aus meiner Sicht ist das auch ein wesentlicher Grund, warum es zum Beispiel in Großbritannien eine große Batterie an sehr gut ineinandergreifenden Präventionsinstrumenten gibt«, so Buyken. »Die sind dort unglaublich unter Druck, weil die Krankheitslast so hoch ist.«

Dort könnte man sich auch anschauen, was neben dem Nutri-Score noch möglich wäre, etwa:

- > Eine Zuckersteuer auf Softdrinks
- > Höhere Standards für die Gemeinschaftsverpflegung
- > Werbebeschränkungen für ungesunde Lebensmittel

All das sind Maßnahmen, die sowohl Buyken als auch Molling als wirksam einordnen – und die auch von Studien gedeckt sind. »Um wirklich einen Effekt zu sehen, werden wir eine ganze Reihe von Maßnahmen brauchen«, sagt Buyken.

Immerhin einige Politiker:innen sehen das ähnlich, nicht nur in der Opposition. So sprach sich kürzlich Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) für eine bundesweite Zuckersteuer aus – die Begeisterung seiner Bundeskolleg:innen für diesen Vorstoß hielt sich bislang allerdings in Grenzen. ^{#26}

Dabei könnte die Angst, dass die Bevölkerung verpflichtende Maßnahmen grundlegend ablehnt, weniger begründet sein als gedacht: Zumindest für einen verpflichtenden Nutri-Score sprach sich in einer kürzlich erschienenen Studie der Universität Göttingen eine Mehrheit der Menschen aus. ^{#27}

Lara Malberger

Wie ein kleines Etikett Deutschland gesünder machen könnte

perspective-daily.de/article/4142/

Zusätzliche Informationen

- *1 Das sind die sogenannten »Countries officially engaged in Nutri-Score«, kurz COEN.

Lara Malberger

Wie ein kleines Etikett Deutschland gesünder machen könnte

perspective-daily.de/article/4142/

Quellen und weiterführende Links

- #1** Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat über
 die Einführung des Nutri-Scores (2019)
<https://www.bmleh.de/SharedDocs/Archiv/Pressemitteilungen/2019/197-erweiterte-naehrwerkennzeichnung.html>
- #2** Als der Nutri-Score eingeführt wurde, berichtete Chris Vielhaus darüber
 <https://perspective-daily.de/article/972-der-kampf-um-die-lebensmittel-lampel-ist-fast-gewonnen/>
- #3** Hier habe ich mir angeschaut, wie (un-)gesund Salz ist
 <https://perspective-daily.de/article/1789-wie-un-gesund-ist-salz>
- #4** Ist Fruchtzucker gesünder als Haushaltszucker? Das habe ich mich hier
 gefragt
<https://perspective-daily.de/article/1016-so-un-gesund-ist-fruchtzucker-wirklich/>
- #5** Hier informiert die Adipositas-Gesellschaft über die Prävalenz von
 Adipositas (2026)
<https://adipositas-gesellschaft.de/ueber-adipositas/praevalenz/>
- #6** In diesem Text erfährst du, warum manche Menschen Fett schneller
 ansetzen als andere – und warum es auch gute Seiten hat
<https://perspective-daily.de/article/3149-dieses-organ-wollen-die-meisten-menschen-loswerden-dabei-ist-es-lebenswichtig/>

Lara Malberger

Wie ein kleines Etikett Deutschland gesünder machen könnte
perspective-daily.de/article/4142/

- #7** Den Bericht der Leopoldina zu Adipositas findest du hier (2026)
 https://www.leopoldina.org/fileadmin/Daten/Publikationen/Dokumente/2026_Leopoldina_FOKUS_Adipositas.pdf
- #8** Die Forschenden berufen sich dabei auf diesen Bericht (2025)
 <https://data.worldobesity.org/economic-impact-new/countries/DE.pdf>
- #9** Den Public Health Index findest du hier (2025)
 <https://www.aok.de/pp/public-health/index/#c62872>
- #10** Das ist eine Erkenntnis dieser Erhebung der Robert-Bosch-Stiftung (2025)
 https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf/2025-03/Ern%C3%A4hrungsstudie%20RBSG%20MiC_final.pdf
- #11** Hier schreibe ich darüber, wie hochverarbeitete Lebensmittel der Gesundheit schaden
 <https://perspective-daily.de/article/3955-schaden-hochverarbeitete-lebensmittel-der-gesundheit-die-wichtigsten-fakten/iNiTuhaY>
- #12** Wie der Nutri-Score nach dem Update funktioniert, zeigt diese Studie (2024, englisch, Paywall)
 <https://www.nature.com/articles/s43016-024-00920-3>
- #13** Buykens Profil bei der Universität Paderborn findest du hier
 <https://www.uni-paderborn.de/person/65985>
- #14** Eine epidemiologische Studie zum Nutri-Score findest du etwa hier (englisch, 2024)
 [https://www.thelancet.com/journals/lanepi/article/PIIS2666-7762\(24\)00173-X/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lanepi/article/PIIS2666-7762(24)00173-X/fulltext)
- #15** Die Studienlage wurde auch ausführlich in der Update-Studie analysiert (2023)
 <https://www.nature.com/articles/s43016-024-00920-3>

Lara Malberger

Wie ein kleines Etikett Deutschland gesünder machen könnte
perspective-daily.de/article/4142/

- #16** Über diese Äußerung des Zuckerverbands berichtete Topagrar (2019)
 <https://www.topagrar.com/panorama/news/zuckerverband-warnt-nutri-score-ist-eine-verbraucherfalle-11735008.html>
- #17** Hier erklärt Foodwatch die Änderungen und zeigt Beispielprodukte
 <https://www.foodwatch.org/de/neuer-nutri-score-so-schneiden-nesquik-dr-oetker-pizza-und-yfood-ab>
- #18** Dieser Artikel der »Zeit« bietet einen Überblick über die Süßstoffdebatte
 (2025)
<https://www.zeit.de/wissen/2025-11/zuckerersatzstoffe-suessstoffe-darm-gesundheit-erythrit-zucker-gxe>
- #19** Die WHO über Süßstoffe (2022)
 <https://www.who.int/publications/i/item/9789240046429>
- #20** Foodwatch zeigt eine Liste der Aussteiger
 <https://www.foodwatch.org/de/strengerer-nutri-score-diese-marken-st-eigen-aus>
- #21** Hier berichtete Euronews über den italienischen Vorstoß (2024)
 <https://de.euronews.com/my-europe/2024/05/04/italien-will-verfassung-ändern-um-nutri-score-zu-verhindern>
- #22** Hier findest du die Website
 https://www.bmleh.de/DE/themen/ernaehrung/lebensmittel-kennzeichnung/freiwillige-angaben-und-label/nutri-score/nutri-score_node.html
- #23** Hier berichtete die »Zeit« über den Veggie-Day (2013)
 <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2013-08/gruene-fleischkonsum-wahlkampf-kantine-veggie-day>

Lara Malberger

Wie ein kleines Etikett Deutschland gesünder machen könnte
perspective-daily.de/article/4142/

#24 Den Beitrag des Teams findest du hier (französisch)

 <https://nutriscore.blog/2025/11/08/reponses-a-ceux-qui-mettent-en-avant-les-obstacles-dus-a-la-reglementation-europeenne-pour-refuter-la-capacite-de-rendre-obligatoire-nutri-score-en-france-ou-dans-tout-autre-etat-membre-de-lue/>

#25 Das Gesetz dazu findest du hier

 <https://dejure.org/gesetze/AEUV/36.html>

#26 Hier berichtet das Ärzteblatt über den Vorstoß (2025)

 <https://www.aerzteblatt.de/news/vorstoss-fur-zuckersteuer-sorgt-fur-gemischtes-echo-2e36c850-d97a-4f8e-9c08-31bce0fef779>

#27 Die Ergebnisse der Studie findest du hier (2026)

 https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/f0fc31142eba3a6414f57215fb90e79e.pdf/Z%C3%BChlsdorf%20et%20al.%202025,%20Verbraucherstudie_%20Nutri-Score.pdf

Lara Malberger

Wie ein kleines Etikett Deutschland gesünder machen könnte
perspective-daily.de/article/4142/